

„Gemeinsam mit Kindern Gegenwart und Zukunft der Gemeinde gestalten“

Wie Kinderbeteiligung in der Umsetzung von § 41a GO Baden-Württemberg als fester Bestandteil in der Gemeinde verankert werden kann. Gelingende Beteiligung von Kindern in Kooperation mit Schulen am Beispiel der Gemeinde Meckenbeuren (im Bodenseekreis mit 13.500 EW)

„Kommune als Lebensort von Jung und Alt“

Demokratie von Anfang an

Kinder und Jugendliche sind auf kommunaler Ebene von zahlreichen Entscheidungen betroffen, erleben sich selbst allerdings als eher wenig beteiligt. Aufgabe der Kommunen sollte es deshalb sein, bereits Kindern den Zugang zum Gemeinwesen zu eröffnen und ihnen eine aktive Beteiligung an kommunalen Entscheidungen zu ermöglichen. Dabei sollen sie gefördert und mit Beteiligungsmöglichkeiten vertraut gemacht werden. Seit 2015 gilt die Novellierung der Gemeindeordnung (GemO) bei der nach § 41a der Kommunalverfassung auch Kinder bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren in angemessener Weise beteiligt werden sollen. Dafür sind von der Gemeinde geeignete Teilnahmeverfahren zu entwickeln. Wichtig dabei ist, die Kinder nicht zu enttäuschen, sondern viel mehr ihr Vertrauen darin zu bestärken, dass sie gehört werden, und dass die Erwachsenen an ihrer Meinung interessiert sind.

Welchen Mehrwert hat dabei eine Kommune?

Kinder an Gemeindeentwicklungsprozessen zu beteiligen, heißt, in die Zukunft der Gemeinde zu investieren. Die Perspektive der Kinder in die Stadtentwicklung mit einzubeziehen und konkrete Informationen über Lebensgefühl und Bedürfnisse der nachwachsenden Generation zu erhalten, macht Sinn. Kinder sind junge, sensible und wache Gesellschaftsmitglieder, die von Anfang an aktiver Teil der Gemeinde sind. Sie sind scharfe und auch kritische Beobachter, in ihren Rückmeldungen meist ehrlich und direkt, in ihren Lösungsvorschlägen oft sehr kreativ und innovativ. Wenn Kinder und Jugendliche schon früh Beteiligungserfahrungen sammeln und dabei erleben, dass ihre Anliegen wichtig sind und gehört werden, werden sie sich auch später als mündige Bürgerinnen und Bürger für ihr Gemeinwesen einsetzen. Darüber erwerben sie wichtige Kenntnisse, z.B. indem sie lernen, wie ihre Anliegen weiterentwickelt und – wenn möglich – umgesetzt werden.

Was sind geeignete Beteiligungsmethoden?

Wie aber soll die angemessene Beteiligung von Kindern im kommunalen Raum ermöglicht werden? Welche kindgemäßen Veranstaltungsformate bieten sich an? Mögliche Anknüpfungspunkte für Kinderbeteiligung bestehen schon im Kindergarten, in der Grundschule sowie im außerschulischen Bereich. Den Grundschulen als Lernort und Teil des Gemeinwesens kommt hier eine wichtige Bedeutung zu. Auch nehmen diese eine Sprachrohrfunktion für die Kinder gegenüber den kommunalpolitischen Entscheidungsträgern ein.

Andreas Schmid, Bürgermeister von Meckenbeuren bestätigt dies:

„Kinder in der Gemeinde sind wichtig, weil sie heute mit uns ihre eigene Zukunft mitprägen können. Kinder sind für ihre Gemeinde zu begeistern, wenn sie sich mit dieser identifizieren können und sich hier wohlfühlen. Wenn Kinder zu ihrem Lebensort befragt werden, dann bekommen wir ganz offene und ehrliche Antworten; das ist toll! Die Kinderbeteiligung gemeinsam mit den Grundschulen ist eine tolle Grundlage für das Engagement dieser Kinder, auch in der Zukunft.“



„Kommune als Lernort - Schule als Ort politischen Lernens“

Die Kommune als Gegenstand des Schulunterrichts

Die im Bildungsplan Grundschule für den Sachunterricht ausgewiesenen Unterrichtseinheiten bieten viele Anknüpfungspunkte für Kinderbeteiligung im kommunalen Raum, (http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/Startseite/BP2016BW_ALLG/BP2016BW_ALLG_GS_SU_IK_3-4_01_04 [18.10.2016]). Auch das Thema ‚Kinderrechte‘ ist mittlerweile in vielen Lehrplänen verankert. Bereits für Grundschüler ist es wichtig, ihre eigenen Rechte zu kennen, im Alltag wahrzunehmen und dadurch befähigt zu werden, für sie einzutreten.

Wie gelingt die Zusammenarbeit von Schule und Kommune?

Wichtige Qualitätsmerkmale guter Kinderbeteiligung in der Zusammenarbeit mit Schulen sind die gute Kooperation von Schule und Gemeinde und die schulübergreifende Kooperation. Die Lebenswelt der Kinder und deren Erleben außerhalb der Schule sind in der Schulbildung mit einbezogen.

Kinder beteiligen durch das Projekt „Gemeindedetektive“

Die Umsetzung der Kinderbeteiligung durch ‚Gemeindedetektive‘ wird in enger Kooperation mit den örtlichen Grundschulen durchgeführt und besteht aus folgenden Bausteinen:

1. Workshop „**Dein Leben in Deiner Gemeinde**“ (bis zu 5 Stunden/ein Schulvormittag)
2. **Gemeindeerkundung durch ‚Gemeindedetektive‘** (bis zu 5 Stunden/ein Schulvormittag)
3. **Gemeinderatssitzung** (etwa 2 Stunden)

Wie bewerten die Schulleitungen das Konzept der ‚Gemeindedetektive‘?

Neben dem hier dargestellten methodischen Ablauf in den Grundschulen Meckenbeuren und Liebenau wurde bereits ein Pilot in der Eugen-Bolz-Grundschule Brochenzell durchgeführt. Das Schulleitungsteam Harald Kordes und Simone Wolff haben gemeinsam mit Manuela Mayer (Schulsozialarbeit) und Ralf Schwaiger (Jugendreferat) mit gut 30 Kindern der zwei 4ten Klassen das Konzept der ‚Gemeindedetektive‘ umgesetzt.

Was hat Sie dazu bewegt, mit den Kindern die Gemeinde zu erkunden und die Ergebnisse im Gemeinderat von Meckenbeuren vorzustellen?

Schon seit langem war es uns ein Anliegen, unsere Schulkinder auf dem Weg zu mündigen Mitbürgern dahingehend zu begleiten, dass sie ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern können und auch gehört werden. Das Projekt Kinderbeteiligung erschien uns eine ideale Möglichkeit, diese Ziele umfassender und öffentlichkeitswirksam umzusetzen.



Welchen Rahmen hat der Bildungsplan hierbei für die Umsetzung gegeben?

Beim Projekt wurden wichtige Zielsetzungen des Fächerverbundes umgesetzt. Darüber hinaus wurden aber auch bei allen anderen Aktivitäten im Verlauf des Projektes Kompetenzen geschult, die den Erwartungen des Fächerverbundes und den allgemeinen Zielsetzungen des Bildungsplans entsprechen. Zu nennen wären hier unter anderen folgende Kompetenzen: sich eine eigene Meinung bilden, Diskussionen in der Gruppe gewinnbringend führen, Ergebnisse klar und gut nachvollziehbar präsentieren, ...

Wie erlebten Sie die Kinder Ihrer Grundschule bei der Umsetzung des Konzepts? Was waren Ihre eindrücklichsten Erlebnisse und Erfahrungen?

Die Kinder waren von Anfang bis Ende hochmotiviert, sehr konzentriert und sehr kreativ bei der Sache. Sonst übliche freundschaftsbedingte Gruppierungen lösten sich wie von selbst auf und verwandelten sich in sachbezogene interessenorientierte Gruppen. Diese Haltung: „Es geht um ein Ziel der Gruppe und nicht so sehr um mich als Einzelperson“ war eine von vielen wichtigen Beobachtungen. Auch konnte man den Stolz der Kinder darüber, dass sie als Zielgruppe im Mittelpunkt standen und sogar der Bürgermeister sich einige Stunden Zeit für sie nahm, deutlich spüren. Am eindrucksvollsten war es dann für uns zu erleben, wie die Kinder 30 Minuten lang mit unterschiedlichsten Präsentationstechniken sehr selbstbewusst und abwechslungsreich dem Gemeinderat und einer großen öffentlichen Zuhörerschaft ihre Ergebnisse vorstellten.

Die Kinder haben die Ergebnisse selbst im Gemeinderat vorgestellt. Wie haben Bürgermeister und Gemeinderat die Ergebnisse aufgegriffen?

Die Kinder bekamen unmittelbar nach der Präsentation sowohl vom Gemeinderat als auch vom Bürgermeister eine erste Stellungnahme, in der einige wenige kleine Zusagen gemacht wurden. Geplant ist ein weiterer Termin, bei dem der Bürgermeister und eine Abordnung des Gemeinderats zur Schule kommen, um den Beteiligungsprozess inhaltlich fortzuführen.

(siehe auch: <http://www.partizipations-blog.de/2015/12/kinderbeteiligung-im-kommunalen-raum-mit-kindern-die-gemeinde-erkunden/>).

Methodisches Vorgehen am Beispiel der Albrecht-Dürer-Grundschule Meckenbeuren**1. Tag - Zeitfenster: bis zu 5 Stunden (Schulvormittag)****1. Sitzen im Kreis/Plenum**

Die zwei 4. Klassen der Albrecht-Dürer-Schule sind am Montagmorgen gemeinsam mit ihren Lehrerinnen Isabel Kitzmann und Juliane Joos-Klaus, sowie Rektorin Sibylle Handschuh, der Schulsozialarbeiterin Elisabeth Kugel, den Jugendbeauftragten Ralf Schwaiger und Stefan Janezic sowie Bürgermeister Andreas Schmid und Eva Koenig von der Gemeindeverwaltung in das Projekt ‚Gemeindedetektive‘ gestartet. Dabei waren auch schuleigene Handpuppen, die den Kindern durch ihre Anwesenheit Mut machten.

2. Die Aufgaben der Gemeinde verstehen

Nach der musikalischen Begrüßung durch Kinder der Vorbereitungs-klasse wurden zunächst gemeinsam die Aufgaben einer Gemeinde (von der Abfallentsorgung über die Feuerwehr bis hin zur Eheschließung, etc.) anhand von Bildern erörtert. Auch wurde erklärt, wo die Finanzen der Gemeinde herkommen und wie der Haushaltsrhythmus funktioniert. Die Kinder brachten bereits ein bemerkenswertes Fachwissen aus dem Sachkundeunterricht und von ihren Exkursionen ins Rathaus mit. Besonders war für die Kinder, dass sie im direkten Austausch mit dem Bürgermeister Fragen stellen konnten.

3. Raumsoziometrie ‚Ich lebe gerne/nicht gerne an meinem Wohnort, weil...‘

Danach wurden die Kinder nach ihrem Lebensgefühl in der Gemeinde gefragt. Dazu stellten sie sich alle gemeinsam zu mehreren Fragen (auf einer Skala zwischen 1 und 10) im Raum auf und wurden dann zu ihren Positionen und Meinungen interviewt. Diese Schritte dienen dazu, dass die Kinder sich inhaltlich positionieren können.

4. Miniworkshops

Anschließend bildeten die Kinder vier etwa gleich große Kleingruppen, die rollierend nacheinander an vier Stationen zu den Themen ‚Kinderrechte‘, ‚Wichtige Orte in meiner Gemeinde‘, ‚Stärken und Schwächen meiner Gemeinde‘, ‚Meine Gemeinde aus der Luft, wo wohne und spiele ich?‘ arbeiteten:



Die Schüler*innen suchten gemeinsam mit Bürgermeister Schmid auf einem Luftbild der Gemeinde ihren Wohnort und ihre Spielorte. Sie befassten sich mit der Stärken-Schwächen-Analyse und sammelten Stärken, Schwächen sowie Ideen für Meckenbeuren. In einem weiteren Schritt diskutierten sie über das Thema „Kinderrechte“: *Was sind Kinderrechte und welche gibt es? Welche sind besonders wichtig für Kinder in Meckenbeuren und in der Welt?* Außerdem beschäftigten sie sich anhand von vorher gefertigten Fotos mit ausgewählten Orten und Plätzen in Meckenbeuren und äußerten ihre Erfahrungen und Einschätzungen dazu.



Konzeptionelle Anmerkungen:

Kleingruppige Settings bewirken, dass jedes Kind zu Wort kommt. Die Kinder erleben sich dabei intensiver, ihr Alltagswissen und -erfahrungen sind dabei wichtig. Kinder werden in ihrem Urteilsvermögen gestärkt, hier sind lösungsorientierte und Ideenreiche Ergebnisse gefragt.

Zu 1. Arbeit mit dem Luftbild und mit dem Bürgermeister

Die Kinder erfassen zum einen die Gemeinde als Gesamtlebensraum auf einen Blick, zum anderen sind sie gefordert, ihre eigenen Wohn- und Spielorte sowie täglichen Wege auf einem abstrakten Übersichtsplan zu identifizieren.

Zu 2. Beschäftigung mit dem Thema Kinderrechte

Durch die intensive Auseinandersetzung mit Kinderrechten werden Kinder angeregt, sich mit den eigenen Rechten, aber auch Rechten von Kindern in anderen Ländern zu beschäftigen. Es wird ein Bewusstsein für die Werte von Demokratie, Rechtsbewusstsein, Humanität und Mitverantwortung jedes Einzelnen geschaffen.

Zu 3. Erstellen eines Stärken-Schwächen-Profiles der Gemeinde aus Kindersicht

Das Diskutieren von Pro und Contra und Äußern eigener Empfindungen schärft die Urteils- und Entscheidungsfähigkeit. Das Suchen nach geeigneten Lösungsideen unterstützt eine konstruktive und mitverantwortliche Herangehensweise an Problemstellungen.

Zu 4. Spielorte anhand von Fotos

Anhand von Fotos markanter Orte oder Spielorte wird das Ortswissen der Kinder abgerufen und ihre jeweiligen Empfindungen, Erfahrungen und Einschätzungen zu diesen Orten abgefragt. Auch Lieblings- sowie ‚Gruselorte‘ der Kinder oder Konflikterfahrungen können so identifiziert werden.

5. Gemeindeerkundung/Stadtteilbegehung

Bevor die ‚Gemeindedetektive‘ der Albrecht-Dürer-Schule losziehen konnten, diskutierten sie gemeinsam die zu untersuchenden Orte und Routen und bildeten etwa 10-15 TN-starke Detektivgruppen. Die Kinder sind hier selbst die Experten ihrer Wege und Spielorte, Ortskenntnis sollte aber auch bei den Betreuer*innen vorhanden sein, um eine sinnvolle Tour planen zu können. Die Kinder beurteilen die Orte auf einer Skala von 1 – 10, notieren ihre Kritikpunkte und Lösungsvorschläge auf vorgefertigten Arbeitsblättern. Auch fotografieren sie z.B. auffällige Kritikpunkte. Untersucht wurden insbesondere der Halden-, Ried- und Rebleweiher-Spielplatz, der hintere Schulhof, die Verkehrssituation in Liebenau/Langentrog und der Bahnhof mit Umfeld.



2. Tag - Zeitfenster: bis zu 5 Stunden (Schulvormittag)**6. Den Erwachsenen meine Meinung sagen!**

„Kinder sind nicht dümmer als Erwachsene, sie haben nur weniger Erfahrung.“ (Janusz Korczak). Sie sind aber auch keine kleinen Erwachsenen, sondern ehrliche Repräsentant*innen ihrer aktuellen Lebensphase. Da sie ‚den Erwachsenen‘ aber doch körperlich unterlegen sind und Körperpräsenz sowie Stimme eine große Rolle dabei spielen, ernst genommen zu werden, ist ein Aspekt der Kinderbeteiligung auch, die Kinder in ihrer Präsenz zu stärken. Im Projekt ‚Gemeindedetektive‘ geschah dies z.B. dadurch, dass die Kinder aufgefordert wurden, auf ihren Stuhl zu stehen, um so auf Augenhöhe mit den betreuenden Erwachsenen zu sein. Durch diverse Interview-Runden lernten sie ihre Meinung zu formulieren und klar zu äußern. Dazu kam dann der Umgang mit dem Mikrofon, das die Kinder möglichst selbständig handhaben lernen sollten.

7. Erstellung einer Präsentation für den Gemeinderat

Nach der Sensibilisierung der Kinder für ihre Themen in der Gemeinde und der Erforschung des realen Lebensumfeldes sollen jetzt die Ergebnisse der Gemeindeerkundung für den Gemeinderat so aufbereitet werden, dass sie dort Gehör finden. Sie sollen bei der Gemeinderatssitzung dem Bürgermeister, der Verwaltung und Gemeinderät*innen sowie Eltern präsentiert werden.

Wichtig hierbei ist, die Bedeutung der Gemeinderatssitzung mit den Kindern zu erörtern und mit ihnen den Ablauf einer solchen Sitzung zu erarbeiten. Folgende Schritte wurden daher durchgeführt:

1. Die Ergebnisse der Gemeindeerkundung wurden von den jeweiligen Detektivgruppen gesichtet und nochmal reflektiert. Die Kinder überlegten gemeinsam: ‚Was ist uns wichtig, den Erwachsenen zu sagen?‘.
2. Die Darstellungsform der Präsentation wurde geplant. Hierbei sind der Kreativität der Kinder keine Grenzen gesetzt. Wichtig ist, dass die Ergebnisse deutlich und klar verständlich dargestellt sind und keine wichtigen Informationen verloren gehen. So drehten die Kinder der Albrecht-Dürer-Schule einen Film, kümmerten sich um die Online-Präsentation der digitalisierten Fotos, erstellten Fernsehreportagen mit Interviews und gestalteten mit viel Liebe Poster für die Stellwände.
3. Danach wurde der mündliche Vortrag geplant, Moderationskärtchen geschrieben und mit dem Mikrofon der mündliche Vortrag eingeübt. Auch die Choreografie des Auftretens der einzelnen Gruppen wurde geplant und eingeübt.
4. Eine Generalprobe wurde dann mehrmals durchgeführt, Lampenfieber ist dabei ganz natürlich. Wichtig ist, dass alle Kinder dabei zu Wort kommen und eine Aufgabe übernehmen. Hierbei wird auch bereits frühzeitig eine demokratische Redekultur und achtsames Verhalten beim öffentlichen Auftreten eingeübt.

**Interview mit Sibylle Handschuh,
Rektorin der Albrecht-Dürer-Grundschule Meckenbeuren:****1. Was kann Grundschule für die politische Bildung der Kinder in der Gemeinde tun?**

Schule als Institution kann Fürsprecher sein und den Fokus für die Perspektive und die Anliegen der Kinder schärfen. Sie kann nach außen in die Gemeinde geben, was der Schule und den Kindern wichtig ist. Und Schule kann dazu beitragen, den Horizont der Kinder zu weiten und Bewusstsein für die Mitwelt schaffen.



2. Welche Empfehlungen für die Kooperation von Schule und Gemeinde (Verwaltung, Politik, Gemeinderat) haben Sie?

Wichtig ist eine gute und vertrauensvolle Kommunikation: Klare Absprachen, regelmäßige Kommunikation (Treffen mit Schulleitung und Team), frühzeitige Transparenz über kommunale Planungen, die die Schule betreffen und sie in die Stadtentwicklungsplanung (bezüglich der Schullandschaft) mit einbeziehen, nicht vor vollendete Tatsachen stellen. Wichtig ist auch die Umsetzung der kommunalen Bildungskonzeption unter Einbeziehung aller beteiligten Gremien und Akteure.

„Gemeindedetektive“ an der Eduard-Mörrike-Grundschule in Liebenau

In derselben Woche wurden die ‚Gemeindedetektive‘ mit gleichem Ablauf auch in der Eduard-Mörrike-Grundschule durchgeführt. Zu erwähnen ist, dass wir die Einführung mit Raumsoziometrie und Mini-Workshops hier mit Klasse 1 bis 4 gemeinsam gemacht haben, die Gemeindeerkundung dann nur mit Klasse 3 und 4. Auch waren Kinder der Inklusionsklasse der Stiftung Liebenau mit dabei. Die zahlenmäßig kleinste Grundschule im kleinsten, aber flächenmäßig größten Ortsteil musste die Ortserkundung mit dem „Meckibus“ bewältigen, da dies zu Fuß zeitlich nicht möglich gewesen wäre. Die Kinder haben insbesondere das Radwegenetz unter die Lupe genommen, da das Fahrrad hier mit das wichtigste Fortbewegungsmittel ist.



Gemeinsam mit den Kindern aus Meckenbeuren, wurden dann die Ergebnisse in derselben Gemeinderatssitzung vorgestellt.

8. Präsentation der Ergebnisse des Projekts ‚Gemeindedetektive‘ im Gemeinderat

Nachdem Sibylle Handschuh, Rektorin der Albrecht Dürer Schule, auch in Stellvertretung ihrer Kollegin aus Liebenau, die Anwesenden begrüßt hatte und in das Thema ‚Kinderbeteiligung‘ einführte, präsentierten die Gemeindedetektiv-Gruppen der beiden Schulen nacheinander ihre Ergebnisse. Hier kamen sowohl Lob und Zufriedenheit über das Lebensumfeld in Meckenbeuren zur Sprache, als auch aus Kindersicht berechnete Kritik. Die Gemeindedetektive hatten auf ihren Touren Mängelsituationen fotografiert und konnten ihre Kritik dadurch auch visuell belegen. Neben Lob und Kritik präsentierten die Kinder auch ihre Lösungsideen und -vorschläge, hier ist besonders die Fürsorge für die Sandbienen auf dem Rebleweiher-Spielplatz hervorzuheben. Sonstige Schwerpunktthemen waren die Spielplätze, die Situation am Bahnhof, die Verkehrssituation in Liebenau und die Gestaltung des hinteren Schulhofes in Meckenbeuren.

Der „Auftritt“ im Gemeinderat bietet die Möglichkeit, dass erst einmal die Kinder sprechen und die Erwachsenen zuhören. Danach muss nicht mit Lob und Anerkennung für die erbrachte Arbeit der ‚Gemeindedetektive‘ gespart werden, noch wichtiger ist aber, die Themen, Anliegen, Kritikpunkte und Ideen der Kinder sehr ernst zu nehmen, indem sie zum Beispiel direkte Rückfragen erhalten oder Anliegen noch einmal deutlicher ausführen können.





Damit diese Beteiligung von Kindern in der Gemeinde Früchte zeigt und sie auch später zu engagierten Jugendlichen und mündigen Erwachsenen heranwachsen, braucht es eine Verstetigung der Beteiligungskonzepte. Dies wurde vom Gemeinderat in Meckenbeuren in hervorragender Weise umgesetzt.

„Gemeindedetektive“ an der Wilhelm Schussen Grundschule in Kehlen

Im Oktober dieses Jahres wurde das Kinderbeteiligungsprojekt in Meckenbeuren mit den Gemeindedetektiven in der Wilhelm Schussen Schule vervollständigt. Geplant ist nun, dass im 2 Jahresrhythmus diese Aktion, jeweils mit den 4. Klassen seine Umsetzung findet, und diese Art der Kinderbeteiligung fest an den Schulen verankert wird.

Mit einer „außergewöhnlichen Schulversammlung“ eröffnete die Rektorin Frau Rist die Veranstaltung. Die rund 40 Schüler*innen zeigten sich hochmotiviert.

Wie auch in den anderen Schulen startete das Projekt mit dem Besuch von Herrn Bürgermeister Schmid. Dieser wies darauf hin, wie wichtig es für Erwachsene ist, die Gemeinde aus der Perspektive der Kinder betrachten zu lassen, wenn es um die Beurteilung ihrer Lebenswelt geht.

Unter der Leitung von Udo Wenzl und der Unterstützung der Mitarbeiter*innen des Jugendreferats, sowie den Mitarbeiterinnen der Verwaltung, wurde Kehlen, mit allen Ortsteilen in Kleingruppen von den Kindern unter die Lupe genommen. Die Besonderheit von Kehlen liegt in der Weiträumigkeit einzelner Teilorte, die teilweise weit voneinander entfernt, wenig besiedelt und eher ländlich sind. Neben kritischen Hinweisen der Kinder, wie z.B. ungesicherte Baustellen, dreckige Spielplätze und gefährliche Verkehrssituationen, haben die Kinder auch viel Erfreuliches entdeckt. Z.B. die Erneuerung des Riedspielplatzes, die gut erhaltene Skateranlage und die Absicherung eines Bachs war hier ein Thema. Wie an allen anderen Schulen, werden die Ergebnisse durch unterschiedliche Präsentationsformen dem Gemeinderat in einer öffentlichen Sitzung dargelegt.

Allen Schülern war die Rückmeldung der Gemeinde von großem Interesse. Damit ist der Wunsch verbunden, dass die Kinder gerne erfahren möchten, was aus ihren Anregungen, Wünschen und Veränderungsvorschlägen von den Verantwortlichen umgesetzt werden konnte.

Dies ist bereits an der Eugen Bolz Grundschule geschehen. Bei einem nachträglichen Termin mit Herrn Schmid, hatten die Kinder die Möglichkeit nachzufragen, zu erfahren was verwirklicht werden konnte und was nicht. Die Begehung eines Kinderspielplatzes hat große Freude hervorgerufen, da sämtliche Ideen ihre Umsetzung fanden.



Presse: Berichte der Schwäbischen Zeitung und des Südkuriers

[Kinderbeteiligung bei Projekt Gemeindedetektive: Wo den Nachwuchs der Schuh drückt](#)
SÜDKURIER Online – Meckenbeuren/Langentrog

[Bekennnis zur Kinder- und Jugendbeteiligung – aber zu welchem Preis?](#)
Schwäbische Zeitung – Meckenbeuren/Langentrog

[„Der ungefilterte Blick“ aus Kinderaugen](#)
Schwäbische Zeitung – Meckenbeuren/Langentrog

[Gemeindedetektive die Zweite](#)
Schwäbische Zeitung – Meckenbeuren/Langentrog

[Kinder freuen sich Anregungen sind umgesetzt](#)
Schwäbische Zeitung - Brochenzell

[Kinder bewerten die Tops und Flops](#)
Schwäbische Zeitung - Kehlen

Literatur zum Thema:

Partizipation und Unterricht in der Grundschule – Eine Praxisstudie zur Qualitätsüberprüfung von Kinderbeteiligungsprojekten im Rahmen von Schulprojekten (gemeinsam mit Erik Flügge, Lucas Gerrits) - In: Die Erstbegegnung mit dem Politischen: Erfahrungsorientierte politische Erstkontakte in Unterricht, Schule und Lebenswelt, Marcus Syring und Erik Flügge, Prolog-Verlag (2013)

Demokratie von Anfang an – Kinderbeteiligung im kommunalen Raum (gemeinsam mit Birgit Schreiber, Martina Bechtle) - In: Der Bürger im Staat - Politische Partizipation junger Menschen, 2016/4, S. 338 – 343, (Hrsg.) Ipb Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg

